





## Dresden

### Borum die Mieten erhöht werden

Bei Regierungssitz wird die vorgekennzeichnete Erhöhung der Miete damit begründet, daß sie einmal aus augenwirtschaftlichen und wirtschaftlichen Gründen notwendig gewesen sei und außerdem eine Ausgleichung der Mieten in alten Wohnhäusern mit den Mieten in sogenannten Neubau-Wohnungen angestrebt werden müsse. Damit soll nicht gesagt werden, daß die Reichsregierung diejenigen Neubauermietern als unabänderliche Norm zu betrachten gewillt sei. Es werde vielmehr der Verlust gemacht werden, die Neubauermieten zu senken und die Wohnmieten in beiden Häusergruppen einander anzulegen. Wenn das Kabinett sich als gezielt zu entschlossen habe, auch eine weitere zehnprozentige Erhöhung für den 1. Oktober d. J. wünschlich seien, so seien hierfür in erster Linie wirtschaftspolitische Gründe maßgebend gewesen, da die Wirtschaft, die jetzt vor neuen Tarifverhandlungen steht, wissen müsse, welche Summen im Laufe des Jahres für etwaige neue Lohnvereinbarungen zur Verfügung gestellt werden könnten. Gleichzeitig soll mit der Erhöhung der Miete im Oktober die im Januar 1928 eintretende Änderung der Preishöhenabwertung abgedeckt werden.

Den einzigen fargen Trost, den die Regierung den Mietern gibt, ist der, daß weitere Mieteuerhöhungen bis zum April 1928 nicht erfolgen sollen. Was schließlich die a. B. in Berlin außerdem erhobene Anschläge zur Grundsteuer anlangt, so erklärt die Regierung, daß diese Anschläge auf Grund von landesrechtlichen Bestimmungen erhoben würden, an denen vorläufig kaum etwas zu ändern sei.

\*

**b. Dresden Richtzahlen.** Die Dresdner Richtzahlen der Lebenshaltungsfaktoren (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) berechnet nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Februar (Stichtage: 9. und 23. Februar) auf 142,1 (1913/14 = 100), das ist eine Steigerung von 0,9 v. H. gegenüber dem Durchschnitt Januar mit 140,8.

**c. Großer Saar im Stadtparlament.** Ein kommunistischer Ordnungskritikus wurde in der gefragten Sitzung der Stadtverordneten vom St.-B. Dr. Helm begründet. Der Redner wiederholte, unverändert bei der Reichsregierung, dem Reichsrat und Reichstag gegen die geplante Erhöhung der Mieten um 10 Prozent am 1. April und weitere 10 Prozent am 1. Oktober 1927 auf das entschiedene Einbruch zu erheben. In der Ansprache nannte St.-B. Ritter (D. B.) den St.-B. Schrapel (Nom.) und sich, wie immer, durch allerlei Abschweifungen, den "Komiker des Kollegiums". Schrapel ruft "Flegel". Es fallen noch andere Schimpfwörter wie "Lümmel", "unehreiche Gesellschaft" usw. Die St.-B. Schrapel und Ritter gehen auf Platzen zu und sprechen erregt auf ihn ein. Es ist nahe daran, daß es zu Täuschungen kommt. Die Erregung des Kollegiums wird immer größer. Auf der rechten Seite ist man darüber erstaunt, daß der Vorleser Dörflich nicht einsieht, auf der linken Seite, daß ein Bürgerlicher den Vorleser "Flegel" (D. A.) kennt und sich lächlich hierzu. In ramantischer Auseinandersetzung wird der Antrag der Kommunisten und der Sozialen Freiheit mit 49 gegen 22 Stimmen angenommen.

**d. Abgelehnte Förderung des Wohnungsbaus.** Eine Vorlage des Rates ersuchte die Stadtverordneten um Bewilligung der Mittel zum Bau von zwei Wohnhäusern (20 Wohnungen) an der Zwingerstraße durch den Bauunternehmer Max Niedrich zu Kosten des Ertrages der Mietzinssteuer 1927. Der Verwaltungsausschuß schlug in der gestrigen Sitzung vor, die Rathsvorlage abzulehnen. St.-B. Möhl (Nom.) hieß die Bauausführung für viel zu teuer. Die Baufosten seien etwa 100 Mark pro Quadratmeter Wohnfläche höher als bei aufstellenden Baugenossenschaften. Das rieche nach Bauproletat im üblen Sinne. Darauf mäßte die Rathsvorlage abgelehnt und gegen die ganze Art der Betreibung des Wohnungsbaus durch den Rat protestiert werden. St.-B. Mörlisch (Wirtschaft) war der Meinung, daß die vorliegenden Baufälle ausgeschafft werden müsse. Es sei nichts Neues, ein Grundstück in diesem Umfang durchzuführen. Das Gegebene sei Arbeit zu beschaffen. Er beantragte, die Rathsvorlage wieder herauszustellen. Er beantragte, die Rathsvorlage abzulehnen. Darauf verließ diese selbst der Abstimmung.

**e. Gegen die Aufhebung des Mieterschutzes.** Zu einer Mitteilung des Rates und verschiedenen Eingaben beschlossen die Stadtverordneten gegen eine Minderheit, den Rat zu ersuchen, bei der Landesregierung dazuhinzu wirken, daß eine Vorderung der Raumwirtschaft auch für gewerbliche Räume nicht eintritt.

**f. Zur Förderung des Autoverkehrs im Jahre 1927 beschlossen die Stadtverordneten die Einstellung einer Beihilfe von 90 000 Mark.**

**g. Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 8 Uhr.** Werke protestantischer Meister des 16. und 17. Jahrhunderts. 1. Johann Scheibel: Giacona. 2. Variationen für Orgel. 2. Zwei ernste Melodien für 5. und 8 Stimmenchor; a) Gottfried Scheibel: Betracht ich recht Leben; b) Heinrich Albert: Christliche Tochterkunst. 3. Arie Solngesänge; a) Hans Knauth: Das Kräutlein Patentia; b) Apel:

les von Löwenstein: Morgengesang. 4. Joh. Petri: Schein: Blas' mir mit, Gott, nach deiner Güte. 5. Bartholomäus Seeliger: Christus, der gute Hirte. 6. Jakobus Galus: Zwei der Seraphim sie riefen, Motette für Stimmenchor und Orgel. Mitwirkende: Der Kreuzchor. So-lik: Karl Janetz (Vokal). Orgel: Gerhard Pauli, Kantor und Organist der St. Johanneskirche (V. B.). Leiter: Prof. Otto Richter. Nach der Vesper Turnbläser: Was mein Gott will; In dich hab' ich gesetzt; Jehovah; Straf mich nicht in diesem Born.

**h. Abschaltung von Adelsberg.** Arbeiten in den Umpannstellen Fürstenplay und Ammonstraße erforderlich Sonntag, den 27. Februar 1927, von 7 Uhr vorm. bis etwa 1 Uhr nachm., die teilweise Abschaltung der Stadtteile Johannstadt, Striesen, Blasewitz sowie Wilderburger und Seevorstadt. Auskunft durch Fernsprecher 25 071, Blümmer 49.

**i. Warnung vor internationalen Taschendieben.** Das Kriminalamt Dresden teilt mit: Am 23. Februar wurde dem Kassenboten einer Mannheimer Firma am Schalter der Reichsbank in Mannheim aus der Aktentasche der Betrag von 4000 Mark in 50-Mark-Scheinen gestohlen.

Als Täter kommen zwei vermutlich internationale Taschendiebe in Frage. Sie werden beschrieben 1. etwa 30 Jahre alt, 1,75 groß, schlank, rotes Haar, spricht gebrochen Deutsch, trägt dunklen Ulster und dunklen Hut, 2. etwa 40 Jahre alt, 1,70 groß, breitschultrig, dunkle Haare, trägt dunklen Mantel mit Samtbesatz und dunklen, weichen Hut, Brille oder Klemmer.

**j. Einbrecher in Schankwirtschaften.** Seit einiger Zeit treiben in der Umgebung von Dresden Einbrecher ihr Unwesen, die es auf Gastwirtschaften abgesehen haben. Sie zerstören die Fensterscheiben und steigen dann ein. Im Innern durchwühlen sie die Behältnisse und suchen anschließend nur nach Geld. Zuerst tauchten sie in Niederwörth, Höschenwitz und Pillnitz auf, wo sie an zehn Stellen einbrachen. Dann verlegten sie ihr Tätigkeitsfeld nach Weißig und Bühlau, wo sie vier Einbrüche verübten. Auch in Langenbrück haben sie an fünf Stellen ihr lichtliches Gewerbe aus. Die leichte Gastronne gab sie in der Nacht zum 21. Februar in Norden, wo sie sechs Einbrüche, darunter vier in Schankwirtschaften, verübt haben. In allen Fällen machten sie nur geringe Beute.

**k. Ein Ladendieb.** Einem kleinen Geschäftsinhaber wurde aus seinem Laden eine dunkelbraun gefärbte Geldkassette, enthaltend einen größeren Betrag und wichtige Papiere, gestohlen. Der unbekannte Täter, etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, blondes, nach hinten gekämmtes Haar, bartlos, bekleidet mit brauner langer Jacke, braunem weichen Filzhut und dunkelbraunen Ledergamaschen zum Schnüren, sprach wegen eines zu vermietenden Zimmers vor. Als der Besitzer zum Telefon nach dem Nebenraum gerufen wurde, benannte er den günstigen Augenblick und stahl die unter dem Vorhang stehende Kassette.

\*

## Dresden-West

**Südvorstadt. Schwerer Unfall.** Am Donnerstag abend kurz nach 8 Uhr stürzte auf der Chemnitzer Straße ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehender Mann, der stark angetrunken war, zwischen den Trieb- und Anhängewagen eines Stadtwärters fahrenden Straßenbahngespanns der Linie 15. Er wurde mit schweren Verletzungen und in bewußtlosem Zustande in die naheliegende Kinderheilanstalt und von da mit dem Unfallwagen nach dem Stadtkrankenhaus Friedrichstadt gebracht.

**Dr.-Plauen. Künstlerziehungsschule in der Deutschen Oberrealschule zu Dresden-Plauen.** Unter der Leitung des Oberstudienten Prof. Fischer wurde „Hanneles Himmelfahrt“ von Gerhart Hauptmann mit der melodramatischen Ausstattung von Marshall vorgeboren. Der Verantwortliche erläuterte zunächst die literarische Stellung des Werkes. Dann las er selbst mit seiner Einfühlung die rührende Dichtung vom Leiden und Tod des mutterlos gewordenen, aus elendem Leben der Mutter nachsterbenden Mädchens. Engelschöre von Oberschülerinnen gesungen, und die Klavierbegleitung des Unterrichtsleiters Johannes Schneider halfen den Eindruck vertiefen. Ergriffen von der Fülle menschlichen Leidens und erhoben von der Verstärkung des im Sterben fast Weib gewordenen Kindes, dem die Todesboten den ersten Hauch von Glück, das erste Grämen der ewigen Heimat bringen, gab sich die Zuhörerschaft willig dem Banne des Werkes und seiner Darbietung hin.

**Dr.-Plauen. Noch ein Brunnenhach.** Wie wir schon berichteten, ließ die Reichsbahn unterhalb der Bahnhofseinführung in Alt-Plauen einen Brunnenhach reußen zur Herstellung einer Erdleitung zwecks Sicherung der Brücke gegen Übertragung des Straßenbahn-Stromes. Diese Vorrichtung ist zum Schutz der elektrisch betriebenen Bahnsignale usw. unbedingt erforderlich. Nunmehr wird unmittelbar am Bahnhofzugang noch ein zweiter Brunnenhach ausgehoben, um auch von dieser Seite aus eine Erdung des elektrischen Stromes bis zum Grundwasser vornehmen.

**Dr.-Plauen. Noch ein Brunnenhach.** Wie wir schon berichteten, ließ die Reichsbahn unterhalb der Bahnhofseinführung in Alt-Plauen einen Brunnenhach reußen zur Herstellung einer Erdleitung zwecks Sicherung der Brücke gegen Übertragung des Straßenbahn-Stromes. Diese Vorrichtung ist zum Schutz der elektrisch betriebenen Bahnsignale usw. unbedingt erforderlich. Nunmehr wird unmittelbar am Bahnhofzugang noch ein zweiter Brunnenhach ausgehoben, um auch von dieser Seite aus eine Erdung des elektrischen Stromes bis zum Grundwasser vornehmen.

**Plauen. 25 Jahre Linie 22.** Am 27. Februar 1902 wurde der erste Spatenstich zum Bau der Linie 22 nach Hainsberg getan. Als Anfangsarbeit handelte es sich um die Verbreiterung der Bielenbrücke, die zur Aufnahme der beiden Schienenstränge sich als zu schmal erwies. Die alte Brücke stammte aus dem Jahre 1833, in dem am 6. Juni der Bau des pfeilerlosen steinernen Bogens begann.

Die Fahrbahn war nur 13 Ellen breit. Der damalige Bau kostete 3420 Taler. Die heutige Brücke ist 5 Meter breiter als die im Jahre 1833 errichtete, reicht aber für den heutigen starken Fahrverkehr zeitweilig kaum noch aus. Vor allem fehlt eine geeignete Kurve für Fahrten nach und vom Plauenschen Grunde. Nach dieser Seite wird eine trichterförmige Verbreiterung später einmal stattfinden müssen. Der heutige Brückenbau wurde durch die Bausirma Gebr. Heinrich und Baumeister Lehmann ausgeführt. Anfangs ließ die Linie 22 auf der Straße rechts der Brücke dem Bierverkauf Platz entlang und traf über die Posthausbrücke herüberkommend, den jüngsten Streckenteil am früheren Bahnhof Dresden-Plauen wieder.

**Löbau. Selbstmord.** Am Donnerstag nachmittag entkleidete sich in seiner Wohnung Hohenzollernstraße 3 ein 55jähriger Mann durch Erhängen. Die an ihm ansetzten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

**St.-B. Gruppe 4 — Dresden-West — der H. Ostervereine.** Die Gruppenleitung bedankt Montag, den 28. Februar, abends 1/2 Uhr, im Dreikaisersaal, Dr.-Löbau, Tharandter Straße 2, als Abschluß ihrer aus Anlaß der Reichserziehungswoche, die offiziell vor unserem 1½ Millionen Mitgliedern zählenden Reichsverbund für das ganze Deutsche Reich angelegt und durchgeführt wird, eingeleiteten Werbearbeit, einen großen „Künstlerischen Vortragsabend“ zu veranstalten. Der Abend soll der Anordnung unseres Reichsverbandes gemäß, dem großen glaubensstarken Menschenfreund und Erzieher, dem Begründer unserer Volksschule, Johann Heinrich Pestalozzi, als besondere Gedächtnisfeier zu seinem 100-jährigen Todestag gewidmet sein. Der weitläufig bekannte Schriftsteller und Porträtmaler Reinhold Braun, Dresden-Loschwitz, wird in seinem Vortrag: „Pestalozzi und wir“ dem Abend die gedachte Webe geben.

**Löbau. Die Trossels sind da!** Nach den Räderläufen haben sie ihrer Singung gehalten. Gestern nachmittag ließ die Singgruppe auf dem Baumwipfeln des Post- und Wallwitz-Platzes ihr ergreifendes Frühlingslied erschallen. Mit Recht freut sich der Mensch über die Wiederkehr der ersten Frühlingsboten aus der Vogelwelt, denen nun im Laufe des März und April die übrigen Sänger in Garten, Feld und Wald folgen und ihr Naturkonzert wieder beginnen werden.

**Dr.-Löbau. Einwohnernamen.** Das ursprüngliche und das wesentliche am Personennamen — so schreibt Dr. phil. O. Richter — war im Mittelalter der Vorname, der in allen Städten ausschließlich zur Anrede benutzt wurde. Noch während des 16. Jahrhunderts findet man Register der Bewohner nach dem Alphabet der Vornamen geordnet. Die Zahl der gebräuchlichsten Vornamen war zielgeringer als heutzutage, daher mußte schon frühzeitig das Bedürfnis entstehen, die vielen gleichnamigen Personen durch Beinamen zu unterscheiden. Diese Beinamen galten ursprünglich nur den einzelnen Personen, allmählich aber wurde es Brauch von dem Manne auf dessen Witwe und Kindern und auf seine gesamte Nachkommenschaft zu übertragen. So entstanden die meisten Familiennamen. Die nächstliegende und ergiebigste Grundlage für Beinamen waren dem Volke die Körper- und Charaktereigenschaften der Personen, nach denen es dieselben teils ernst, teils höflich näher bezeichnete. — Den von auswärts in einem Ort eingewanderten Personen wurde mit Vorliebe der Ort ihrer Herkunft als Beinamen und sodann ihren Nachkommen als Familienname beigelegt. So gab es bereits 1297 in Dresden einen Johannes von Luptow (St. Ulrich v. 3. Ott. 1297). Im 17. Jahrhundert gab es in Löbau die Familien Leuteritz, Merbitz usw., deren Vorfahren wahrscheinlich nebst den Vornamen „von Leuteritz“ und „von Merbitz“ geheißen haben. — Die durch mehrere Jahrhunderte, lt. Kirchenbüchern und anderen Akten zurückverfolgbaren, heute z. T. vorhandenen Familiennamen sind die Namen: Petermann (i. J. 1531 wird Jakob Petermann, 1628 werden George, Andries und Abraham Petermann als Gutsbesitzer genannt) — Piech (i. J. 1610 werden Caspar Piech 1768 George Piech, bürgerlich von Obergörbitz, als Gutsbesitzer erwähnt) — Fechner (1628 werden Benno, Donat und George Fechner und 1708 wird der — Amtsräte — Hans Fechner, 1741 der — Oberamtsrichter — George Fechner als Gutsbesitzer genannt) — Merbitz (1708 wird ein George Merbitz, 34 Jahre alt, bürgerlich von hier, erwähnt) — Ludwig (1741 werden Michael Ludwig und Johann Georg Ludwig, und 1771 wird Johann Michael Ludwig als Gutsbesitzer genannt) — Fronc (Schon 1741 wird ein Johann George Fronc als Gutsbesitzer genannt) — Koch (1771 wird der Gutsbesitzer Christoph Koch erwähnt) — Leischner (1804 wird der Gutsbesitzer Johann Traugott Leischner genannt).

Da die alten Familien immer mehr aussterben, viel von ihnen auch nach anderen Stadtteilen verzogen sind, so werden auch die oben genannten Namen mehr und mehr verschwinden. Nur einige Straßennamen in unserer benachbarten Vorstadt Naumburg erinnern uns auch heute noch an die Träger dieser Namen.

**Friedrichstadt. Ein Veteran des Schlachthofes.** Der stadtbekannte Dresdner Fleidermeister-Veteran Otto Knauth feierte am kommenden Sonntag, dem 27. d. Mrs., seinen 80. Geburtstag. Das „hohe“ Geburtstagskind ist noch heute auf dem Dresdner Schlachthof als Vieh- und Fleisch-einführer für den Ratsweinmarkt an der „Tore“ und getreu seinem Wahlspruch: „Es geht noch so“ stellt dieser alte Kampfgenosse von 1870/71 noch heute seinen Mann im Lebenskampf, der auch ihm manche Ruh zu Innen und Außen gab. Doch „Papa Knauth“ hat sich nicht „idioten“ lassen und ist heute noch mit 80 Jahren auf dem Schlachthof „in seinem Element“, wo er nicht nur bei seinen Berufskollegen, sondern auch bei den Geißen und sogar Stiften allgemein bekannt und sehr geachtet ist. Hoffen wir doch der gute Bruder Knauth noch lange in bester Gesundheit und geistiger Frische „mitmacht“, denn so ein alter Veteran ist doch immer ein Vorbild in vieler Beziehung.

**Görlitz. Diebischer Bettler.** In Vorstadt Görlitz ist am 20. 2. nachmittags von einem Bettler aus dem Vorhof einer Wohnung deren Tür nur angelehnt war, eine mit grünem Satin gefüllte Rotschüsse gestohlen worden.

**Cottbus. Frühlingsboten.** Die ersten Frühlingsboten, Zarte, grüne Spitzen sprangen in unseren Gärten schon freundlich aus dem harten, kalten Erdreich. Tatsächlich, das erste blühende Schneeglöckchen! Sein Anblick erfüllt das Menschenherz. Wie der Christbaum als Symbol des Weihnachtsfestes an unausprechliche Dinge unseres Herzens führt, ebenso das Schneeglöckchen als Symbol des Frühlings. Es weckt neue Hoffnung und frohe Züdericht, daß nun bald die gefiederten Frühlingsboten ihren Einzug halten werden, und erzählt von den Tulpen und Narzissen, die nur noch ein paar Wochen warten, um dann ihr prächtiges Haupt zu erheben.

**Cottbus. Kirchengemeindeversammlung.** Nachdem der Kirchengemeindetag am Sonntag mit einem Festgottesdienst feierlich eingeleitet war, stand am Montag die jährliche Kirchengemeindeversammlung statt. Als Leitwort für die Tagung hielt Pastor Wendler das Mahnwort aus dem Gleichen von den anvertrauten Brüdern: „Handelt, bis daß ich wiederkomme.“ Dann legte er Bekehrtheit über seine und der Kirchengemeindevertretung Tätigkeit im vergangenen Jahre. Aus dem Jahresbericht folgten die ersten Frühlingsboten aus der Vogelwelt, denen nun im März und April die übrigen Sänger in Garten, Feld und Wald folgen und ihr Naturkonzert wieder beginnen werden.

**Cottbus. Kirchengemeindeversammlung.** Nachdem der Kirchengemeindetag am Sonntag mit einem Festgottesdienst feierlich eingeleitet war, stand am Montag die jährliche Kirchengemeindeversammlung statt. Als Leitwort für die Tagung hielt Pastor Wendler das Mahnwort aus dem Gleichen von den anvertrauten Brüdern: „Handelt, bis daß ich wiederkomme.“ Dann legte er Bekehrtheit über seine und der Kirchengemeindevertretung Tätigkeit im vergangenen Jahre. Aus dem Jahresbericht folgten die ersten Frühlingsboten aus der Vogelwelt, denen nun im März und April die übrigen Sänger in Garten, Feld und Wald folgen und ihr Naturkonzert wieder beginnen werden. Die ersten Frühlingsboten waren dem Begründer der Kirchengemeindevertretung überlassen; wir brauchen sie nicht mehr ernst zu nehmen. Mehr Aufmerksamkeit beanspruchen die Baptisten. Des Pfarrers Arbeit in seinem geistlichen Amt und seinen städtischen Nebenämtern war sehr umfangreich. Notwendig die Erledigung der Kirchenkunst angeleitette viel Zeit und Mühe, verurteilt aber auch viele persönliche Auseinandersetzungen mit Geschwaderführern. Nach einem Beschlusse der Kirchengemeindevertretung soll von einem Kirchenneubau vorsichtig abgesehen werden. Die Kirchengemeindevertretung ist als guter Ausgestaltung des Neukirchen der Zwecke gelöst werden. Neu ist die innere Ausstattung mit Baldachinen. Es ist ferner in Aussicht genommen, durch neuerrichtete bauliche Maßnahmen die Orgel besser gegen die schädlichen Einwirkungen der Feuchtigkeit zu schützen. Auf dem Friedhof ist ein großes Holzkreuz errichtet, das Eingangsstor erneuert und für die Sprechhalle ein anderes Darmontum beschafft worden. Die Kirchengemeindevertretung waren zu acht Sitzungen einberufen worden. Die Gemeinschaft erhielt in monatlichen Zusammensetzung Antrekkungen und Anleitungen für ihr wichtiges Amt. Es besteht dringender Bedarf für neue Helfer. Der Kirchenbezirk ist als guter Arbeitsplatz erachtet. Abendmahlsgäste waren 1884 1100 weniger als im Vorjahr erschienen. Im Orte sind 28 auswärtige Personen belegt worden. Der Muttertag steht mit seiner feierlichen Muttergräberfeier durch die Kinder noch in aller Erinnerung. Getraut wurden 29 Paare. Ferner sind zu verzeichnen 3 Eheschließungen, 55 Geburten und 51 Todesfälle. Der Bericht erwähnt auch zwei Selbstmorde in der Gemeinde. Das Verhältnis zur Schule war immer friedlich. Der Frauenverein von Görlitz zählt 400 Mitglieder, der von Görlitz 45 Mitglieder. Eine mehr städtische Einstellung wird als wünschenswert bezeichnet. Gute Beziehungen bestehen auch die Großmutter-Balausammlung. Besonderer Dank wurde der Ortszeitung, der „Elbtal-Abendpost“, für ihre jederzeit wohlwollende Berichterstattung abgestattet. Die Haussammlung für innere und äußere Mission, sowie Gustav-Adolf-Verein brachte 900 Mark. Für das kommende Jahr ist geplant, an Stelle der Haussammlung etwa aller zwei Monate eine 10-Pfennig-Sammlung zu veranstalten und davon vierjährlich eintrittsfreie Kirchenkonzerte zu veranstalten. Schließlich wurde noch der Ortsgruppe vom Evangelischen Bund und vom Katholischen Patenbund gedacht. Mit der Wohnung: „Gott sonst, aber Ihr sollt arbeiten“ schloß der Bericht. Für den am Ergebnis seiner Kirche annehmenden Kirchenamtsrat Freih. von Welt war Oberstudientrat Professor Dr. Hickmann einzutreten, der einen sehr lehrreichen Vortrag über den Aufbau und das Wirken der neuen Landeskirche hielt. Mit dem Wunsche, daß jedes Kirchengemeindeideal mit dem Ergebnis seiner Kirche annehmbar wäre, schloß der hier sehr beliebte Redner seinen Vortrag. Pastor Wendler dankte namens der Kirchengemeindeversammlung für die

erfolglos gebliebenen Maßnahmen für die Sonntagsheiligung und forderte zu recht zahlreichem Besuch der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe des Volkskirchlichen Vereinbundes am 16. März auf. Die Kirchengemeindeversammlung wurde mit Gebet und gemeinsamen Gesang begonnen und beschlossen.

## Dresden-Ost

**Blasewitz.** Frühjahrssregatta. Für das am 29. Mai auf der bekannten Kunstreede Döschwitzer Hafen-Schaufußstraße stattfindende Elbe-Achter- und Elbe-Einer-Rennen wird gegenwärtig vom Sächs. Regatta-Verein die Ausschreibung verfaßt; Melde- und Rennungsschluß: 11. Mai.

**Blasewitz.** Orgelvesper. In der heiligen-Geist-Kirche veranstaltete Organist Dr. Wolf die erste Orgelvesper dieses Jahres, nachdem das Instrument in den letzten Monaten durch Gebrüder Jähnlich-Dresden einer gründlichen Reinigung und Durchsicht unterzogen und durch mehrere neue Stimmen erweitert worden war. Der Veranstalter bot in besagter künstlerischer Weise Werke von Abelberger, Fährmann und Guilmant und brachte dabei die Schönheiten des glänzenden Instruments voll zur Geltung. Künstlerische Helfer waren ihm die Konzertsängerin Frau Helene Müller-Schäfer, die mit edler, klangericher Stimme und großem Ausdruck Lieder von Brahms und Schubert sang und Kammermusiker Hiefel, der mit Virtuosität und schönem, weichem Ton, zwei Soli für Trompete wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Die nächste Vesper, ein Bachabend, findet am Pfingstmontag, abends 8 Uhr, statt.

**Blasewitz.** Einbruchversuch. In einer der letzten Nächte wurde in einem Villengrundstück auf der Emser Allee ein unter der Gartenveranda liegendes Fenster eindrückt, nachdem es mit Schmierseife eingedrungen worden war. Der Einbrecher wurde jedoch nach Einstiegen im weiteren Vordringen gehindert, da die in die anderen Räume führenden Fenster mit Eisenstäben vergittert waren. Am Türrahmen wurde ein weißes Taschentuch mit lila Nändern zurückgelassen. Einige Wahrnehmungen an die Kriminalpolizei ergeben.

**Blasewitz.** Zusammenprall. Gestern abend gegen 10 Uhr rannte in der Berggarten-, Ecke Krebsmeyerstraße ein mit mehreren Personen besetztes Motorrad an ein Fahrrad. Die Fahrer erlitten bei dem Sturz leichte Verletzungen, während die Radler arg beschädigt wurden.

## Berg-Restaurant, Cossebaude Sonnabend, den 26. u. Sonntag, den 27. Februar: Großes Schlachtfest.

An beiden Tagen in den Gasträumen  
humoristische Vorträge.

Es haben ergeben ein  
Felix Rudolph nebst Frau.

## Liebschers Gaststätte

Strüher Kochett.

Dresden-Plauen, Zwölftauer Platz.

## Gulbürgerliche Einkehrstätte

Weltkeller-Auslese.

Gehobenes Vereinszimmer mit Klavier.

## Lebensmittelhaus Hans Leipoldt Dresden-Ost

Empfiehlt täglich frische

Kandibutter

zu Billig. Tanzpreis, auf Wunsch frei. Tanz- und Feierabend, frischen Landquark, Käse und handelsübliche Fleisch- und Wurstwaren.

## Prachtvolle blütenweiße Angora-Kätzchen

6 Monate alt, mit Stammbaum, in gute Hände zu verkaufen. Am liebsten an Gartenbesitzer. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Bes. Erna Hauptmann, Bärenklause  
Post Kreischa, Bezirk Dresden.

## Bettfedern und Daunen

empfiehlt preiswert

Maria Hoyer, Dresden-Bühlau,  
Neubühlauer Str. 2 pt. - kein Laden

Ueberraschend  
ist der Erfolg von

## „BECHISUL“

Kraut verordnet bei Husten, Heiserkeit, Lungens- und Brustentzündung, Keuchhusten, Bronchitis u. Influenzal. Original-Glasche 2.75 RM.

Hauptdepot und Versand:

Schiller-Apotheke  
Dresden-Blasewitz

**Blasewitz.** Gestohlene Hund? Am Sonntag, dem 20. Februar, hat ein Unbekannter in einer Schankwirtschaft am Schillerplatz einen Hund, schwarzen Dobermann, Schnauze und Füße braun, Ohren und Schwanz kupiert, vorübergehend in Ausbewahrung gegeben. Der Hund ist bis jetzt noch nicht wieder abgeholt worden; es ist anzunehmen, daß er irgendwo gestohlen worden ist. Der Eigentümer wolle sich in der Kriminaldienststelle Blasewitz, Rathaus, Zimmer Nr. 12, melden.

**Striesen.** Einbruch. In der Nacht zum 24. 2. wurden durch Einbruch in eine Warenhalle in der Winterbergstraße ein fast neues Damenfahrrad und 23 Pfund Kakao in 1- und ½-Pfund-Packungen (Markt Prof. Dr. Pohler u. Mietz) gestohlen. Weiter fielen den Tätern drei braunelederne Musterkoffer mit Messingbeschlägen, die sie wahrscheinlich zum Fortbringen des Kakaos benutzt haben, in die Hände.

**Striesen.** Zwangsversteigerung. Das im Grundbuch für Striesen Blatt 394 auf den Namen Heinrich Gustav Thomas eingetragene Grundstück soll am 5. März, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voitlinger Str. 1, Saal 118, im Wege der Zwangsaufstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Besitzstandsbuche 168 Ar groß und auf 50.000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 57.700 RM. Das Grundstück besteht aus einem Vorder-, Neben- und Hinterhofgebäude, einem Fabrik-, Werkstätten- und Fabrikationsgebäude, einem Breiter- und Fabrikatrichtuppen und Hofraum und liegt in Dresden-Striesen, Spenerstraße 7.

**Loschwitz-Wachau.** Straßenpflasterung. Der Teil der Villenstraße von Loschwitz bis Königs-Weinberg-Wachau, der im vergangenen Jahre bei den großen Bauarbeiten aus technischen Gründen mit der Steinpflasterung ausgelassen wurde, soll in den kommenden Wochen gleichfalls mit Kleinpflaster versehen werden. Die nötigen Steine wurden bereits angefahren.

**Weißig bei Bühlau.** Feierliche Gemeinderatswahlversammlung am 17. Februar. Vorsitzender: Bürgermeister Müller. Anwesend 13 Vertreter, 13 Zuhörer. Der Aufstall Röderthal wird zuerst ein Beitrag von 10 M. bewilligt. Wegen der von der Freiheit, Feuerwehr beantragten Auflassung einer Kleinmotorwache heißt man die vom Vorstehenden eingelegten Maßnahmen gut. Es sind hier zunächst Besuch an die Brandversicherungsanstalt und den Bezirksverband wegen Beihilfen gerichtet worden. Das Geläut von Friedl. Bühlau jun. um Genehmigung zur Errichtung einer Sommertrinkstelle zwischen Dresden-Bühlau und Witterdorfer Mühle wird beauftragt und beantwortet. Ebenso das Geläut des Genaunten

um Gewährung der Schankconcession in dieser Halle soll auf jederzeit entzündungsfreien Widerruf beansprucht werden. Die Zuwendung zur Grund- und Gewerbesteuer für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 31. März 1927 werden mit sieben gegen sechs Stimmen auf 80 vom Hundert festgelegt, trotzdem der Vorstehende zum wiederholten Male 150 Prozent beantragt hat. Der Vorstehende betont, daß er die Verantwortung für diesen Beschuß nicht übernehmen könne und er Einspruch bei der Gemeindeversammlung erheben müsse. Die Einführung einer Feuerwehrsteuer wird einstimmig abgelehnt. Der Verpflichtung des Vorstehenden an die Firma Arby-Dresden wird mit sieben gegen sechs Stimmen unter der Bedingung zugestimmt, daß die Tafeln nach beendetem Baustein Eigentum der Gemeinde werden. Über den Anfang des den Trenschönen Erben gehörigen Feldes, Parzelle Nr. 203, soll erst nach eingegangener Mitteilung des Amtsgerichts Beschuß gefaßt werden. Weiter erhält das Kollegium Mitteilung: a) von der Abrechnung über den stolzgefundenen Lastenausgleich, b) von der Auswertung einer Papiermark-Hoppe, die feinerzeit für die Anlegung eines Zwischenweges verwendet worden ist, c) von der Mitteilung der Amtsbaupräsidenten, die Ernennung des Tierarztes Kohl in Dresden-Bühlau als Fleischbeschauer und des August Müller in Waldendorf als Fleischbeschauer beitr. d) vom Jahresbericht der Samariterkolonne Gönnsdorf für das Jahr 1926. Der selben werden 15 Mark Beihilfe gewährt. In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung werden die Beschlüsse des Wohnung- und Bauausschusses, sowie des Wohlfahrtausschusses aufgehebelt und ein Besuch wegen Übernahme einer Bürgschaft genehmigt. Weiter beschließt man, wegen der traurigen Polizei- und Polizeidirektion zu erneuter Hilfe bei der Oberpolizeidirektion zu fordern.

**Alohsche.** Von der Landesschule. Die umfangreichen Bauten der neuen Landesschule gehen immer mehr ihrer Vollendung entgegen. Auch die ca. 80 Meter lange Turnhalle, ein bauliches Schmuckstück, ist bald fertiggestellt; sie besteht aus einem Mittelstüff und zwei Flügelbauten; das gesamte Innere präsentiert sich in hellen, freundlichen Farben und teilweise Holzgestaltung. Die Außenseiten flankieren Säulenveranden, nach Osten, dem Walde zu, liegt ein freier Turnplatz. Seitlich davon wurde ein riesiger Sportplatz errichtet, der Tausenden von Menschen Raum und Hunderten Spielgelegenheit gibt. Die moderne Einrichtung der Halle und das vielfestige Turninventar machen die ganze Anlage zu einer vorbildlichen.

**Schönfeld.** Wieder ein Hähnerdiebstahl. Gestohlen wurden, wahrscheinlich am 22. D. M., fünf Hähner und ein Hahn, schwarze Spanndottes mit Bundesringen. Es waren sehr gut entwickelte und gepflegte Rütteltiere, die wiederholt prämiert worden

sind. Nicht ausgeschlossen ist es, daß die Hähner gegen Abend im Garten gefangen worden sind. Einige Wahrnehmungen werden an die Gendarmerie erbeten.

**Wilschdorf.** Waldbrand. Im Karawal in der Nähe des Flachteiches entstand am Mittwoch nachmittag ein größerer Waldbrand, dem gegen drei Schafe bestand zum Opfer fielen. Die freiwilligen Feuerwehren von Wilschdorf und Fischbach bemühten sich um die Löschung des Brandes. Langebrück. Unfall. Auf dem Wege von Kloster nach hier verunglühte gestern beim Auswechseln eines defekt gewordenen Autrades der Befahrer eines Konsumlastwagens dadurch, daß ihm Elemente des Rades mit aller Wucht gegen den Kopf flogen. Der Mann, der schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung davontrug, mußte nach dem Johannistädter Krankenhaus überführt werden.

**apd.** Dobritz. Errichtung eines städtischen Bollwaches. Die Dresdner Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung auf Antrag des Stv. Werner (Komm.), den Rat zu ersuchen, die vom Überwachungsausschuß Dobritz mit dem Hochbauamt vereinbarten Planungen für die Errichtung eines Reinigungsbaues in Dobritz (5 Wannen, 5 Brausen) sofort in Angriff zu nehmen und so zu beschleunigen, daß die Benutzung im Juli 1927 geschehen kann.

**ost.** Wiederwahl des Oberbürgermeisters. In nichtöffentlicher Sitzung wählten schließlich die Kreisräte Stadtverordneten mit 21 von 25 abgegebenen Stimmen Oberbürgermeister Dr. Wedderkopf, dessen Wahlperiode am 30. April 1928 endet, auf weitere sechs Jahre wieder.

**op.** Mittelalte-Turnan. Die turnerische Hauptaktivität lebt ein mit einer Übungskunde für das Frauenturnen und einer Hauptversammlung am 1. Februar. Beide werden überaus kurz belebt. Am Sonntag wird in der Turnhalle des Turnvereins Kreischa, Vorhalle der die Löschkiste Gautau absetzen. Er bildet den Abschluss für das Jahr 1926 hinsichtlich der Wirtschafts- und Verwaltungsführung, aufgelaufen aber der Aufstand für 1927. Der Turntag beginnt vormittags 10 Uhr. Es wird eine überaus reichhaltige und bedeutende Tagesordnung durchgearbeitet haben. Der Gauturntag wird am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, ebenda eine vorberatende Sitzung abhalten.

## Wasserland der Elbe.

Fr.	Mo.	Di.	We.	Fr.	Sa.	So.
4.2. + 16	+ 29	+ 21	- 18 - 25	- 4	- 14	
5.2. - 18	+ 69	+ 29	- 15 - 29	6	- 14	

## Goethe-Garten

Telephon 30001  
Das Speiserestaurant von Blasewitz

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags  
Dezente Abend-Unterhaltung

Pils-Urquell / Riebeck-Spezial / I.Akt-Kulmb.

Bestellung für die Säle höll. erben

\* Restaurant \* Rebengold \* Speisehaus \*  
Dresden - Stetsch  
Intendant: BRUNO PRISLER  
II. Feinkeller-Biere • Warme u. kalte Speisen zu jed. Tagesspeise  
Tel. 21604 -> Straßeckstraße 19 -> Station Lichtenfeld

  
**Die sparsame Hausfrau**  
lauft **Rösti-Rasse**  
täglich frisch gebrannt aus der  
**Rasse** - Großhandlung und -Rösterei  
**Willi Hagemeyer**  
Kleinverkauf in der Konditorei  
**Mr. Wahendorf, Weisser Hirsch**  
In jeder Packung befindet sich ein Gutschein!  
Lieferung von 1 Pfund ab franz. Haus  
Tel. 37880-37882

In wie bekannt  
sind erstklassigen  
Qualitäts-

## Schuhwaren

Konfirmanden-Schuh und -Schuhe

Kinder-Schuh und -Schuhe, desgleichen, 8.50, 6.50 bis 2.50 RM. Sandalen und Turnschuhe spottbillig!

Bitte, meine Frühjahrsmodelle in Damen- und Herrenschuhen ohne jeden Kaufzwang zu besichtigen! Große Auswahl für leidende Füße. — Anerkannt erstklassige Arbeit. S-Schuhe und Lang-Schuhe.

Klemmann Schuhhaus, Dr. Kleinzschaßwitz, Postfach 222  
Telephon 334 Niedersedlitz.

Habe mich infolge der schwierigen Wirtschaftslage und der bevorstehenden Konfirmation entschlossen, ein Sonderangebot, wie es sein soll, d. h. für jedermann erschwinglich, herauszubringen.

alt. zu fünf. gesucht.  
Vorwieg. postdag. u. C. L.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

## Schillergarten-Lichtspiele Blasewitz

Trettag-Montag: Anfang täglich ½ 7 und ½ 9 Uhr. Sonntag 1½ Uhr

## „Zirkus Bat und Patachon“

Toller Lustspiel in 7 Akten. Hierzu reichhaltiges Spezialgramm und 2. Teil: „1000 Schritte Charlot“

Dienstag - Donnerstag: 10.30 und 1½ Uhr

## „Um eines Weibes Ehre“

Geistesblatt in 5 Akten. (Lucie Dorane)

## Lustspiel

In Vorbereitung: „Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“ von 4. - 7. 3.

Sonntag 1½ Uhr Jugendvorstellung: Bat und Patachon

Im Total: Jeden Sonntag ab 4 Uhr Künster. Freikonzert

Dienstag: Großer Faschingsummel

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!

Nach langem, schwerem Leiden, aber in der Hoffnung auf Wiedergebung, erlöste Gott der Herr heute aus einem arbeitsreichen Leben meine innigstgeliebte, herzensfreche Götting, die treuordende Mutter ihrer Kinder, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Ida Lina Scheunert**

geb. Schubert

im Alter von 46 Jahren.

Cossebaude, am 24. Februar 1927, Talstraße 101.

Im namenlosen Schmerz zeigt dies betrübt an

der trauernde Galie Albert Scheunert u. Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Chaiselongue

alt. zu fünf. gesucht.  
Vorwieg. postdag. u. C. L.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Die Beerdigung des Herrn

**Johann Friedrich Großer**

# Zweites Blatt

Nr. 42

Freitag, den 25. Februar

1927

## Sächsisches und Allgemeines

**as.** Eine Werbewoche der Deutschen Not hilfe. Vom Landesausschuss Sachsen der Deutschen Not hilfe wird vom 14. bis 20. März eine Werbewoche veranstaltet. Die Sammlung ist nicht als Straßen- und Haussammlung gedacht, sondern soll in Lokalen, Theatern, Kinos usw. durchgeführt werden. Über den Wert der Wohlfahrtsausgabe mag eine Ausstellung über die Verwendung der Erträge der vorjährigen Sammlung Aufschluß geben. Es wurden ausgegeben: 29 000 M. für kinderreiche Familien in Sachsen, 6000 M. für notleidende Kinder und Künstlerinnen, etwa 20 000 M. für Erholungssturen gesundheitlich gefährdeten, hilfsbedürftigen Hausfrauen, 1000 M. als Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Die Wohlfahrtsbriefmarken sollen in Form der von der Deutschen Not hilfe, Berlin, herausgegebenen Markeinstäben zum Preise von 1.80 M. ferner kleine durchsichtige Beutel im Werte von 50 Pf. und 1 M. vertrieben werden.

**as.** Verstärkter Zugverkehr der Reichsbahn. Im Hinblick auf die sich ausbahrende Verkehrssteigerung soll entweder am 1. oder spätestens am 15. März eine Reihe von Zügen wieder eingeleitet werden, die im vergangenen Jahre der notwendig gewordenen Einschränkungen wegen befehlten werden mußten. Da diese Züge in den Kurzbüchern und Tafeln verzeichneten nicht enthalten sind, sollen für das zellende Publizismus übersichtliche Zusammenstellungen auf den Bahnhöfen über die Fahrzeit der Züge zum Aushang kommen.

**as.** Reiseverbindung auf den Bahnhöfen. Auf Grund einer Verfügung der Deutschen Reichsbahngesellschaft werden in Kürze auf zahlreichen deutschen Bahnhöfen große Standarten mit Plakaten aufgestellt, die für deutsche Reisegebiete werben sollen. Jede dieser im Auftrag der Reichszentrale für Deutsche Reiseverbindung hergestellten Tafeln ist mit jeweils acht einfarbigen Aufklebern und Mehrfarbenplakaten ausgestattet, die Motive aus deutschen Städten und deutscher Landschaft zeigen.

## Aus dem Lande

**Baum.** Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag beim Fällen einer großen Eiche in Wilthen. Der Baum stürzte vorzeitig um und begrub fünf Personen unter sich. Der Erwerbslose Max Jakob war sofort tot. Die anderen vier erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus Rallenberg überführt werden. Von 11 der Arbeiter Durding inzwischen ebenfalls keinen schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand der drei anderen Schwerverletzten ist sehr ernst.

**Burgstädt.** Das Briefe Gebot. Hier hat ein 22-jähriger Handarbeiter im Verlaufe eines Streites seinen 72-jährigen Vater mit einem Rohrstock derart geschlagen, daß der hinzugetragene Arzt einen Armbruch feststellen konnte.

**Böhmen.** Ein Opfer ihres Reichstums. Im Donnerstag früh gerieten zwei Schulmädchen an einer diesen Stelle der Treibberger Mühle unter das Eis. Auf das Geschrei der beiden Mädchen eilten ein Wehrer und ein

kaufmännischer Angestellter zu Hilfe. Es gelang schließlich, das eine Mädchen zu retten, das andere konnte jedoch nur als Leiche geborgen werden. Die beiden Mädchen hatten sich ihren Schulweg abkürzen wollen und waren über das Eis gegangen und eingebrochen.

**Talsenstein.** Verhaftung eines Betrügers. Hier ist der in Sachsen schon seit langem geliebte 32 Jahre alte Willy Karl Freiberger verhaftet worden, der in Chemnitz, Glauchau, Pauen und anderen Städten größere Beträgerien verübt hatte. Er ist bereits dreizehnmal wegen Betrug vorbestraft.

**Großpostwitz.** Guten französischen Ausgang fand das Verfahren zwischen dem hier wohnenden Kuck Paul und der aus Hennersdorf stammenden Quisbechers Tochter Martha Fischer. Als kurz vor der Hochzeit die Braut, die ein zweites Mal verlobt ist, sich von ihrem Bräutigam verlassen fühlt, schied sie aus Vermählung und Kummer freiwillig aus dem Leben. In einem hinterlassenen Briefe bestätigte sie, daß sie ihrem geplanten Hochzeitstag zu ihrem Bräutigam nichts gemacht habe. Der Bräutigam hält sich, wie festgestellt wurde, dieser Tage mittellos in der Gegend von Wien auf. Ihm wurden von dem Vater der Braut bereits 4000 Mark als Mitgift ausgeschüttigt, die er angeblich zu seinen Zwecken verbraucht hat.

**Großhönau.** Das Schloß Hainewalde Objektum der Gemeinde. Das idyllisch im Mandautale an der Bahn Dresden-Bärnsdorf-Zittau gelegene alte Schloß Hainewalde wurde von der Gemeinde Großhönau, Bezirk Zittau, von der Familie von Knauth samt Wirtschaftsgebäuden und Ackerland, zu-

sammen 450 Hektar umfassend, um den Preis von 425 000 Reichsmark gekauft.

**Dan. id. Sib. her. Anfa.** Im Bereich des Bahnhofes Bad Lausick wurde Mittwoch früh vor dem 7½ Uhr aus Leipzig eingetroffen Personen, die ein Ingenieur der Oberlandesdirektion überfahrt und sofort gefäßt.

**Leipzig.** Ein Altenbeihiliger auch in Leipzig. Gestern ist auch hier ein Gerichtsbeamter verhaftet worden, der sich der Beleidigung von Alten schuldig gemacht hat. Er war seit etwa zwanzig Jahren beim Leipziger Amtsgericht tätig. Er wurde von der Staatsanwaltschaft festgenommen, die ihn beschuldigte, nicht nur Altenstöße beilegt, sondern auch Gelder unterschlagen und Wechsel aus dem Alter an die Schuldner veräußert zu haben.

**Plauen i. B.** Großfeuer. Donnerstag früh gegen 4 Uhr brach in der Scheune des Quisbechers Rauch in Mühlstr. ein Schadensfeuer aus, das schnell um sich griff und sowohl die Scheune wie auch die Stallungen und das Wohnhaus in Asche legte. Die Scheune des Quisbechers Scheller wurde gleichfalls ein Raub der Flammen. Auch die angrenzenden Gebäude wurden stark beschädigt. Die Erntevorräte, landwirtschaftliche Maschinen und ein Schwein fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend. Es wird Brandstiftung vermutet. Drei Familien sind obdachlos.

**Plauen i. B.** Aus der Haft entlassen und erhängt. Unter dem Verdacht, die Schülersin Meinel im Februar vorigen Jahres ermordet zu haben, war in der vorläufigen Woche ein Arzt amputiert werden mußte. Am selben Aufkommen wird gezwiebelt.

**Zwickau.** Eine Fliegenschule in Zwickau. Als leichte der größeren Städte Sachsen soll nun auch Zwickau dem Flußverkehr erschlossen werden. Der vor einigen Jahren durch Verschmelzung schon bestehender Organisationen ins Leben gerufene Zwickauer Verein für Luftfahrt und Flugwesen arbeitet unermüdlich am Ausbau des Flugwesens. Schon seit Monaten traut sich der Verein mit dem Gedanken, auf dem vorläufigen Flugplatz eine Fliegenschule zu errichten. Nachdem die Zwickauer Stadtverordneten beschlossen haben, den noch im privaten Besitz befindlichen Platz anzukaufen und die erforderlichen Anlagen zu errichten, dürfte in der nächsten Zeit eine Fliegenschule ins Leben treten werden. Die Schule wird sich zunächst auf die Umschulung konzentrieren.

**Stollberg.** Auf dem Nachhauseweg schwer verunglüfft. Der Handelsmann Scheber kam auf dem Nachhauseweg von einer Geschäftsstour mit einem herabhängenden Draht der Hochspannungleitung in Berührung und verbrannte sich so schwer, daß ihm nach sofortiger Verbehrung ins Krankenhaus ein Arm amputiert werden mußte. In seinem Aufkommen wird gezwiebelt.

**Zwickau.** Eine Fliegenschule in Zwickau. Als leichter der größeren Städte Sachsen soll nun auch Zwickau dem Flußverkehr erschlossen werden. Der vor einigen Jahren durch Verschmelzung schon bestehender Organisationen ins Leben gerufene Zwickauer Verein für Luftfahrt und Flugwesen arbeitet unermüdlich am Ausbau des Flugwesens. Schon seit Monaten traut sich der Verein mit dem Gedanken, auf dem vorläufigen Flugplatz eine Fliegenschule zu errichten. Nachdem die Zwickauer Stadtverordneten beschlossen haben, den noch im privaten Besitz befindlichen Platz anzukaufen und die erforderlichen Anlagen zu errichten, dürfte in der nächsten Zeit eine Fliegenschule ins Leben treten werden. Die Schule wird sich zunächst auf die Umschulung konzentrieren.

## Aus aller Welt

### Frecher Raubüberfall auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin

Ein ungewöhnlicher Vorgang spielte sich am Mittwoch nacht um 11 Uhr 44 Minuten auf dem Potsdamer Fernbahnhof in Berlin vor einem Fahrkartenschalter ab. Dort trieb sich ein junger Mann herum, der die Umgebung aufmerksam verfolgte und seine Blicke fortwährend auf den Fahrkartenschalter richtete. Schließlich trat er, als er in seiner Nähe keine andere Person sah, an den Fahrkartenschalter heran, stieß plötzlich mit einem harten Gegenstand durch die Schalterscheibe und raubte mit großer Schnelligkeit den ganzen Geldbetrag, der hinter dem Schalter lag. Ehe der Beamte überhaupt über das Geschehene nachdenken



Chonghai,

der Hafenstadt Chinas, dessen Einnahme durch die nationale Kanton-Armee bevorsteht. Im Hintergrund der rege Schiffsaufzug der Millionenstadt. Im Hintergrund das Hauptpostamt.

## DU BIST MEIN!

Roman von H. v. Grün.

Copyright by Gebrüder & Comp., Berlin B 30.

(Nachdruck verboten.)

### 22. Fortsetzung.

Und wieder die gleiche versteinerte Ruhe.

„Ich lüge nicht. Ich habe Madeline geliebt und bin weiterhin stolz geworden an Madeline.“

„Du — du!“ Die hohe Gestalt des Gesetzes scheint noch zu wachsen — „was hast du deiner Frau angetan?“

„Ich habe ihr sehr wehe getan und sie ist gegangen.“

„Sie ist sprich Wahrheit! Ist deine Hand schuldig geworden, abermals schuldig an eines Menschen Leben?“

„Zum Wieder geworden an meinem Weibe — vielleicht.“

Von draußen herein tönt ein Klopfen. Hartmut öffnet die Tür.

Ein Brief, den mit erregter Hast der Dienst ihm überreicht, in tragender Spannung den Herren ansieht und ängstigend erst sich wieder entfernt, als dieser das Zimmer vor ihm schließt.

An der Tür ist Hartmut stehen geblieben. Die Hand, mit der er den Brief hält, hängt schwer herab, als trage sie eine leere Tasche. Dann hebt er sie langsam empor, rückt den Blick auf den Brief, indem zwei andere Augen jeder seiner scharfen Bewegung folgen mit siebenter Erwartung.

Madelines Schrift — eine Nachricht von ihr!

Seine Hände zittern nicht, nicht in steigender Hast läuft er den Raum ab! In ihm herrscht die tote Ruhe, die nichts Gutes mehr hofft, nichts Schlimmes mehr erachtet. So erbricht er den Brief und beginnt zu lesen. Nur den Anfang und die Schlusssätze, dann atmet er tief mit geschniehenen Lippen und zusammengepreßten Zähnen und spricht:

„Von Madeline ein Brief — nichts Schlimmes ist ihr passiert.“

Eine Frage will sich auf des alten Mannes Lippen

drängen, er tut sie nicht. Den Mantel festet um sich zusammenziehend, streut er zum Zimmerausgang.

„So ist mein Weg bisher erledigt. Wies andere kann mich nicht.“

Hartmut ist ihm zur Tür gefolgt, will ihm stumm das Geleite geben, der alte Mann wehrt ihn ab.

„Bliebe.“

Er bleibt zurück, steht an der geschlossenen Tür, bis draußen aus dem langen Flur seines Vaters Schritt verhallt ist. Wieder nimmt er tief aus und dann hebt er die Hand hoch, in der er den Brief hält, Madelines Brief — und beginnt ihn zu lesen.

Während er liest, geht er plötzlich zu einem Sessel und läßt sich darauf niederstürzen, als verlasse ihm die Kraft des Körpers. Und dann liest er noch einmal langsam Wort für Wort von Anfang an, was sie ihm geschrieben.

„Lieber Hartmut!“

„Ich habe zumindest reisen. Noch weiß ich nicht, wohin ich gehen doch ich gebe Dir die Reise an, durch die Reisen an mich gelangen werden.“

„Doch schreibe mir keinen langen Brief, suche mir nichts zu erklären, denn ich begreife alles — alles. Sage mir nur das eine, daß Du tun willst, worum ich Dich noch mal bitte.“

Was zwischen uns im weiteren noch geschehen muß, das soll noch Deinem Wunsche geordnet werden. Und Du lebe wohl — Madeline.“

Und Du — lebe wohl — Madeline. —

Wie oft hat er es schon gelebt, nicht es vor sich, als wären die Worte Lebend, die ihn anstreuen unter langen Trauerschleier; hervor mit weichen, stillen, ernsten Augen.

Ich werde zunächst reisen. Noch weiß ich nicht, wohin ich gehen doch ich gebe Dir die Reise an, durch die Reisen an mich gelangen werden.

„Doch schreibe mir keinen langen Brief, suche mir nichts zu erklären, denn ich begreife alles — alles. Sage mir nur das eine, daß Du tun willst, worum ich Dich noch mal bitte.“

Was zwischen uns im weiteren noch geschehen muß, das soll noch Deinem Wunsche geordnet werden. Und Du lebe wohl — Madeline.“

Und Du — lebe wohl — Madeline. —

Wie oft hat er es schon gelebt, nicht es vor sich, als wären die Worte Lebend, die ihn anstreuen unter langen Trauerschleier; hervor mit weichen, stillen, ernsten Augen.

### 23. Kapitel

„Zum Wunsch Ihrer Eltern sollte Angelika auf die Dauer des Winters nach Berlin zu einer befreundeten Familie, die ein großes Haus mache.“

Um Ende betrieb Angelika ihre Reisevorbereitungen. Bei einem dieser Begutachtungsgänge trat sie Ulia Höhlein, die mit freundlichem Grinsen auf sie zueilte, ja zu ihrer Reise auf Lebendgetracht beglückwünschte und ein ehriges Ländledegang. Unter dem Siegel rief sie: „Herr Schwiegervater teilte sie mit, daß sie eigentlich so bald und bald mit Bettel Egon verlobt sei, der sie heute nach der Stadt getrieben und im Cafe auf sie wartet.“

„Und denten Sie nur, Angelika, wir sind reiche Leute, wenn wir jetzt wegen ihrer Reisevorbereitung ist, gezeichnet, daß wir ein ganzes Rittergut zum Hochzeitsgeschenk erhalten, wenn wir uns bloß richtig lieben.“

Einer Tag später war Angelika nach Ullendorf gefahren, um sich zu verabschieden.

„Auf Wiedersehen, Vater“, hatte sie zu dem alten Manne gesagt. Er aber schüttelte still den Kopf.

„Kein Wiedersehen auf Erden, mein geliebtes Kind. Vergiß den Schatten deines jungen Lebens und laß hinter dir und in deiner Seele leußen über die. Lebe wohl, Angelika, lebe wohl.“

(Fortsetzung folgt.)

konnte, war der Täter bereits verschwunden. Dem Verbrecher sind etwa 200 Pf. bei dem Raub in die Hände gefallen. Er führte seine Tat so rasch aus, daß der hinter dem Schalter sitzende Beamte überhaupt keine Zeit fand, auch nur eine Abwehrbewegung zu machen. Ebenso rasch machte sich der Räuber davon und ehe die in der Nähe befindlichen Personen überhaupt sich entschlossen, den Räuber zu verfolgen bzw. die Polizei zu holen, war dieser auf und davon. Nur einmal, als von allen Seiten Rufe erklangen: „Haltet den Räuber!“, drehte sich der Flüchtling um und richtete auf seine Verfolger einen Revolver.

### Der Eberswalder Mörder verhaftet?

Ein 17-jähriger Bäckerlehrling will der Täter sein.

Am Donnerstag vormittag wurde unter dem dringenden Verdacht, den Bierkutscher Wessel auf der Chaussee Joachimsthal nach Eberswalde ermordet zu haben, in Frankfurt a. O. der 17 Jahre alte Bäckerlehrling Erich Freßling aus Freienwalde verhaftet. Der festgenommene war in der vergangenen Woche seinem Lehrmeister in Freienwalde entlaufen, nachdem er sich zuvor verschiedene Unregelmäßigkeiten hatte zuschulden kommen lassen. Der junge Bürche trieb sich in der Umgebung von Eberswalde umher und will nach seinen eigenen Angaben sich am vergangenen Sonnabend in Joachimsthal aufgehalten haben. Dabei will er den Entführten gefangen gehalten, den Bierkutscher auf seiner Rückfahrt nach Eberswalde zu überfallen und zu berauben. Nachdem er den Schuh auf den Kutscher abgegeben hatte, näherte sich dem Tatort ein Motorradfahrer, so daß er von einer Herausforderung seines Opfers abschrecken mußte. In seiner Angst sei er dann in Richtung nach Hohenfinow davongelaufen. Die Polizei steht den Angaben des Verhafteten noch sehr skeptisch gegenüber und wird am Nachmittag den Lehrling am Tatort noch einmal vernnehmen. Das Abschließen der Chaussee nach der abgeschossenen Patronenhülse war gestern von Erfolg gewesen. Die gesuchte Hülse wurde einem Schießfachverständigen zur Begutachtung vorgelegt.

\*

**87 Millionen Mark Fehlbetrag im Berliner Haushalt.** Der Berliner Magistrat hat gestern den Haushalt für 1920/21 in zweiter Lesung verabschiedet. Es ist ihm aber nicht gelungen, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen, es bleibt vielmehr noch immer ein Fehlbetrag von 87 Millionen Mark. Nach der offiziösen Nachricht müsse, da weitere Streichungen in den Ausgaben nicht mehr möglich seien, mit der Erhöhung der Gemeindesteuern, und zwar der Realsteuern gerechnet werden. Das würde auf eine Steigerung der Gewerbesteuer oder der Grundsteuer oder beider Steuern hinauslaufen.

**Automobilkatastrophe bei Bösen.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich am Donnerstag früh auf der Chaussee zwischen Schulzendorf und Wünsdorf bei Bösen. Drei Personen haben dabei das Leben eingebüßt. Der Unfall entstand dadurch, daß mitten auf der freien Chaussee, als der Wagen mit einer Geschwindigkeit von sechzig Kilometern dahinschoss, ein Borderrad platzte, der Wagen dadurch ins Schleudern kam und der Chauffeur zuletzt die Gewalt über den Wagen verlor.

## Bergwacht Sachsen

Mehrordentlich interessant gestaltete sich Montag abend die Jahreshauptversammlung der Bergwacht Sachsen, jener Interessengemeinschaft der Bergleger, Sliläufer und Wanderer, die über eine Mitgliederzahl von mehr als 20 000 verfügt und die größte Organisation dieser Art in Sachsen darstellt. Nach Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes, nach Wahl des Vorstandes und Entlastung des Kassierers wurde einstimmig beschlossen, den Mitgliedsbeitrag auf 10 Pf. pro Jahr und Kopf festzusetzen. Als Norm hat der Mitgliedsbestand der angehörenden Vereine im Januar eines jeden Jahres zu gelten. Der Beschluß bedeutet eine geringe Erhöhung, da bisher Baufachbeiträge von den angehörenden Vereinen bezahlt wurden.

Nach Erledigung dieser Punkte rückte sich das ganze Interesse auf

die Beratungsstelle für Touristik, die von der Bergwacht Sachsen ins Leben gerufen wurde und unterhalten wird. Bekanntlich befindet sich diese öffentliche gemeinnützige Einrichtung in der Geschäftsstelle des Dresdner Verkehrsvereins. Sie arbeitet mit ihm Hand in Hand, und der Verkehrsverein, der im Vorjahr schon 300 Mark zu ihrer Unterhaltung beisteuerte, wird das im laufenden Jahre auch tun.

Die brennende Frage aber war: Soll die Beratungsstelle, die allen dient, Opfer werden? Sie kostet Geld, viel Geld sogar in Abrechnung der Einnahmen, die die Bergwacht aufzubringen vermugt.

Sie selbst vereinahmt nichts, ihr ideelles Ziel gewidmet, dient der Lesselaltheit.

Jeder auf Einnahmen verlesene Verein (und solche soll es in städtischer Anzahl geben) würde schleunigst diese Bürde bestätigen. Aber die Bergwacht Sachsen denkt nicht daran. So lange sie das Opfer der Unterhaltung auf sich nehmen kann, will sie es tun. Verkehrsdiplomat Rönnick vom Dresdner Verkehrsverein war gebeten worden, an diesem Punkt der Beratung teilzunehmen. Und er war da. Als auch ihm die Frage vorgelegt wurde: Soll die Beratungsstelle Opfer werden? lautete die Antwort: Nein, im Gegenteil. Der Verkehrsdiplomat meinte, seine Stelle sei neu geschaffen worden, acht Wochen weile er in Dresden. Erst nach diesen acht Wochen sei es möglich geworden,

ihm einen Arbeitsplatz zu geben. Der Raum sei nun geschaffen, und die Arbeit könne beginnen. Ein Riesengebiet liegt vor ihm. Nicht zuletzt müsse ja der ganze Verkehrsverein gründlich umgestellt werden. Das allgemein, und zur Beratungsstelle für Touristik im besonderen belonete der Diplomat, er habe großes Interesse an ihr.

Eine derartige Stelle führt man nicht wieder.

Höchstens in München, dort habe man sie Dresden abgelaufen. Für den Verkehrsverein sei die Beratungsstelle eine Notwendigkeit, er müsse sie haben. Ja, ihr Ausbau, ihre Vergrößerung sei nicht nur dringend erwünscht, sondern auch erforderlich. Zum Schlus sprach der Diplomat noch die Stelle zu propagieren, wo ihm irgend Gelegenheit dazu gegeben sei. Ueberflüssig zu sagen, daß man ihm herzlichen Dank zollte.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen mehr interne Dinge zur Sprache. So beschloß man, den Protokoll der Bergwacht, Sitz München, dahin zu beantworten, daß man gern bereit sei, mit ihr Hand in Hand zu arbeiten. Eine unerhörliche Amnestierung des Namens könne schon insofern nicht in Frage kommen, als

die Idee der Bergwacht in Dresden geboren

worden sei. Die Münchener Gründer der Bergwacht haben von dort ihr Material geholt. Zweiter Vorsitzender Paul Gimmler berichtete über den Pflanzenschutz und gab bekannt, daß Anfang März die Pflanzenschatzkarren versandt werden würden. Man will verlügen, im Verein mit dem Heimatshaus ein Palast der gesuchten Pflanzen herzustellen.

Zum Punkt „Verkehrsfragen“ kam zur Sprache, daß die Seilbahn auf den Steinplatzen in dankenswerter Weise vom Militär abgelehnt worden sei, und daß es sich in absehbarer Zeit nicht ermöglichen lasse, die Möglichkeit auf Bahnen vollständig zu bauen. Man wolle zunächst einmal darauf bringen, daß die Verhältnisse verbessert werden, die auf den Kleinbahnhöfen immer noch denkbare Verkehrshindernisse sind. Wohl sei manches besser geworden, aber es könne bei Unhalten des guten Willens noch vieles viel besser werden. Also hoffen wir...

W.K.

**Die Grippe in Magdeburg.** In der Woche vom 18. bis 19. Februar sind 106 Grippe- und Influenzaerkrankungen den auständigen Magdeburger Behörden gemeldet worden. In der entsprechenden Zeit sind dem Gesundheitsamt 6 Fälle von Lungenerkrankungen gemeldet worden. Diese an Grippe haben sich in der genannten Woche 11, an Lungenerkrankung 17 ereignet.

Eine ganze Familie ertrunken. Im Mittwoch nachmittag ist im Langenbäcker See bei Bittow eine ganze Familie ertrunken. Der zehnjährige Sohn des Herrn Garmon aus Bittow lief Schlittschuh und brach ein. Die in der Nähe befindlichen Eltern sprangen ihrem Sohn nacheinander nach und verschwanden mit ihm unter dem Eis. Vater, Mutter und Sohn ertranken. Die Leiche des Sohnes ist schon geborgen.

**Wölfe in Steiermark?** In den Waldungen des Stiftes Main bei Graz sind in der vergangenen Woche acht Rehe zerstochen worden. Nach der Reihart ist anzunehmen, daß es sich um einen Wolf handelt.

**Feuer im Kölner Dom.** Durch Heißlaufen eines Transformators entstand am Mittwoch im Kölner Dom an der Westseite ein Feuer, das an dieser Seite gelegneten wertvollen Fenster aus dem 18. Jahrhundert in grobe Gefahr brachte. Da der Brand aber rechtzeitig entdeckt wurde, konnte er noch im Keime ersticken.

**Raubüberfall im Auge.** Am Mittwoch abend 9 Uhr 50 Minuten wurde der Schuhmacher Karl Landau aus Düsseldorf im Personenzug 219 zwischen Angermund und Großenbaum überfallen und beraubt. Der Täter hat nach dem Überfall die Notbremse gezogen und ist entkommen. Der Nebenstellen wurde ins Duisburger Krankenhaus gebracht.

**Schuhfacher Mord.** In Groß-Tarpen bei Gründen hat der Sohn des Dorfschuhmachers seine sechs Köpfe bestehende Familie mit der Art ermordet. Die Gründe der Tat waren Habsucht und Familiestreitigkeiten.

### Götelpian der Dresdner Theater

Sonnabend, den 26. Februar.

Opernhaus

Margarethe (7).

Aufer Aurecht, BB. 4248—4307.

Schaupielhaus

Minna von Barnhelm (48).

Unterweltreie B., BB. 1. 4281—4300.

Albert-Theater

Das Brüderchen (48).

BB. 1. 2201—2400.

Die Komödie

Das neugierige Sternlein (48).

Der Garten Eden (48).

BB. 4771—4870.

Residenz-Theater

Schneewittchen und Rosentot (48).

Kleine Freie.

Die Sirkusdroning (48).

Central-Theater

Vil-Vil (48).

Theater am Wasserplatz

Eindruck (48).

### On bist mein!

Roman von H. v. Grön.

Copyright by Siegert & Comp., Berlin B. 30.

(Nachdruck verboten)

63. Fortsetzung.

Dann wandte er sich und schrie leise aus dem Zimmer heraus, ohne sich noch einmal nach ihr umzublicken, die erschrocken stand und flumm die gesetzten Hände gegen ihre Augen drückte.

Allein ging sie aus dem Hause und sah noch einmal über den Hof, blickte hierhin, dorthin, und immer wieder wurden ihre Augen hingezogen zu der schwarzen Blüte dort drüber. Winkte sie ihr — zog sie heran. — Sollte sie auch dort Abshied nehmen, noch einmal durch die Tür der Toten schreiten. — Ihre Augen starrten, festsintern rann über sie hin und plötzlich hatte sie sich gewandt, mit fliegenden Schritten fast — hinaus durch das Tor des Ulmenhofes — in die neue Freiheit hinaus!

Und der alte Mann, der zurückblieb hinter dem grauen Mauern, er botte es bei ihrem Scheiden wie Blätterwinden ins Schulterbüchse empfund und vor seinen müden Augen hatte es gefanden: Schlußkapitel. Das lebte lange Glück, die legte Liebe, die jenseit Tage nicht durchdröhnt hatte, war von ihm gegangen. Und er wußte kaum, wer es ihm genommen. Wieder keine, des engen Sohnes Hand. Als Angelika gekommen war, um ihm die Nachricht ihrer Freie, ihres langen Aufenthalts zu bringen, da wußte er, daß es um Hartmut Willen gesetzt.

So schwanden für ihn die Tage, die Wochen, kaum daß er ihr Schwinden merkte. Nur letzten Sohnen, mit angestrahltem Lächeln, schlich am Ulmenhof das Leben vorüber.

Und dann lobb und unvermittelt kam es doch noch einmal daher und schlug laut drohend an die Blüte. Einmal begehrte, um auf ein Streitjahr den letzten, furchtbaren Streit zu füllen.

Von seinem täglichen Besuch an seines Sohnes Grab zurückgedreht, war dem Gurdelsinger ein eingeschneiter Weg ausgehängt worden, der einen überreichen Hoff-

stempel trug. Sein Abhender war auf dem Umschlag vermerkt, der er verwundet, losflüchtete hin und her drehte, bevor er ihn langsam erbrach und mit der müden Zeugnahmehilfegest, die er für alles hatte, zu lesen begann. Doch plötzlich spannten sich seine Füße, seine Hände, die das Papier bildeten, begannen krampfhaft zu zucken, während seine starre sich weitenden Augen nochmals zu lesen begannen:

Eher verehrter Herr Brabant!

Einer, der seinen Namen verschwiegen möchte, falls Sie ihn nicht bereits durch Ihren Sohn Oswald erfahren haben, kommt zu Ihnen, um, soweit das möglich ist, sein Gewissen zu beredten und Sie um Verzeihung anzuwünschen für alles, wodurch ich mich vor Ihnen schuldig fühlte. Wenn ich war es, der Oswald zuerst in jenen heimlichen Spielclub eingeführt, und ich war sein Vater an dem unfehligen Tage, da wir die Laufende verloren, die ihm anvertraut waren. Ich lebte ja keine Möglichkeit vor mir, auch nur einen geringen Teil der 500 Mark zu beschaffen, und soll meine Hälfte der Schulden ein für allemal mit der Blüte zu quittieren, ging ich noch in denselben Nacht heimlich davon, es Oswald allein überlassend, den Ausweg zu finden. Ich wußte, daß er einen Vater hatte, der schon bei früheren Gelegenheiten gehörte Summen für ihn geleistet und an dem er sich auch hier um Rettung wenden konnte. Ich habe erklungen, daß es so gelohnt, daß kein Laut von allem in die Öffentlichkeit drang, daß vielleicht selbst Oswald Vorgesetzter keine Kenntnis davon erhielt. Aber ich erfuhr dabei auch Oswalds Tod und wenn ich auch nichts Rüheres darüber hörte, erriet ich doch, was ihn befreiblühete, und nicht eine Stunde habe ich mich seitdem frei gefühlt von der Blüte.

Ich habe in einem anderen Weltteil begonnen, soviel als möglich durch ein neues Leben die Schulden des alten weitzuzahlen. Das Glück ist mir entgegengestanden. Noch vermag ich noch einen Bruchteil der Summe zurückzuerlösen, für die ich mich Ihnen erwiderte, und nicht mehr daran, daß ich bald gehen werde, das ich hier getroffen. Und jetzt das letzte

zu Bonnstadt die vorläufige Summe von 3000 Mark überweis: lassen, die ich Sie bitte, erheben zu wollen. Was mich sonst vor Ihnen belässt, wie vor meinem eigenen Gewissen, so bitte ich Sie, wenn Sie Ihres toten Sohnes in mild verzeihender Liebe gebenken. Suchen Sie auch kein allzu Schonungsloser Richter zum Leben zu sein, der für seiner Jugend Leichtsinn in sich bilden wird sein ganzes Leben lang.“

zu Ende das Schreiben — zu Ende. —

Schneeweiß das Gesicht, die Augen erschlafen, so sieht in einem Schrei zurückgekehrt Almans Brabant, einem Toten gleichend, und doch nicht tot. Die Gedanken leben, stürmen auseinander ein, wie verzweigte Ringer, einer den anderen zu erwidern suchend und aus jedem niedergeworfenen zweitach neu sich emporzwingend.

Ein Hämmer. Toben. Brechen ringum, ein Trümmer wie der Einsturz einer ganzen Welt — und darüber hin eins Stimme wie Donnerhall:

„Du hast mir unrecht, Vater!“

Die Wahrheit, die volle Wahrheit! Einer, ein einziger nur wußte sie — und ihn riet es und bedauerte.

Nichts weiter als ein mit zitternder Hand geschriebenes „Komme!“ Aber es würde genügen, er würde den nicht warten lassen, der nach ihm rief. —

Er rief nach ihm. Sein Vater rief seinen Sohn!

Da hielt er sie in seinen Händen, die Vatershaut, die nach ihm verlangte, die zitternde Kreiselschrift, die nach ihm rief: Ein Sterbender, der seinen letzten Frieden machen will.

Kein anderer Gedanke stand in Hartmut, als er auf dem Friedhofen blieb: hinter sich dem Ulmenhofe. Nichts Verkündliches Heinges in ihm, aufgelöscht die Versetzen der letzten Begegnung mit seinem Vater, nur ein stiller, tiefer Schmerz, der schon dem nahen Ende vorantrückt.

Wieder auf dem Ulmenhof, wieder zu Recht zurückgeworfen von dem der ihn hinausgewiesen. Nun wußt es doch an, wie er es vor sich sieht, daß Tot jenseits der Friedhofsmauer, ruht empor in ihm, die ganze wilde Woge aller Deinen, das ihn hier getroffen. Und jetzt das letzte

(Fortsetzung folgt.)



## Max und Moritz.

Wir hatten zwei Stare.

Sie waren die Lieblinge im Hause, genossen viel Freiheit und liebten Max und Moritz. Sie machten „diesen beiden“ aber auch alle Ehre.

Ein gutes Mittagesessen macht allerlei Arbeit, und wenn ein schwuler Nachmittag dazukommt, so sieht man wohl ein bisschen ein. Also sah ich in der Tasche und ließ das Kind auf die Brust sinken. Augen und alle Sinne schliefen schon, nur das Ohr war noch halb wach. Da vernahm ich ein leises Klirren vom Fußboden herauf, noch klumpe und noch einmal. Ich öffnete die verschlafenen Augen und konnte nichts entdecken. So beruhigte ich mich denn mit dem Gedanken, wohl geträumt zu haben, und drückte mich wieder in die mollige Decke. Aber das seine Klingen wiederholte sich und ließ mich nicht zum Einschlafen kommen, endlich erhob ich mich deshalb und suchte der Sache aus den Grund zu kommen. Wieder klirrte es, hörte vom Fußboden in die Höhe, fiel zurück und blieb schläfrig im Sonnenchein liegen. Es war eine Stecknadel. Wo kam das Ding bloß her? Als ich nun sündigen den Blick nach oben richtete, kam mir die Erklärung auch schon entgegen, denn ein halbes Nach Gardinen fiel mir auf den Kopf, und oben auf dem Gardinenbrett sahen Max und Moritz und waren entschämt dabei, noch mehr Stecknadeln herauszusuchen und weiter abzutasten. Meine Frau und ich waren

empört, drohten mit Einsperren und — taten den Bürschlein nichts.

Nach einigen Wochen sah ich am Tische und las die eben eingetroffene Abendzeitung. Gedacht war schon, es sollte Peillaroffel mit Butter und Matjeshering geben. Nur meine Frau schaute noch, denn sie noch brauchte in der Küche die Kartoffeln ab. Endlich erschien sie wie goldne Abendblume zwischen ausquallen den Gewitterwolken, denn sie trug die Schlüssel mit den dampfenden Peillaroffeln in den Händen. Pöhlisch stieß sie einen Schrei aus. Meine Augen folgten ihren stieren Blicken, und da sah ich denn auch die Versteckung.

Max und Moritz waren, so erzählte Christian Brüning in der Wochenzeitung für fremdländische und einheimische Vogel, Braunschweig, auf dem Tisch und bei der Butter. Einer lag losart mit beiden Beinen mitten drin. Sie schieben hinein mit Frost und sperrten die Schnäbel, daß die Butterkleide nur so herumflögeln. Ich konnte mir bei dem komischen Anblick nicht helfen und musste ganz unhandig lachen. Da brach aber das Gewitter aus mit einem wahren Wolkenbruch von Tränen. Nun sprang ich denn zu und jagte die Stare in ihren König. Der Tisch wurde gesäubert und wir saßen und zum Essen. Meine Frau schluchzte noch immer, und ich sagte halb begütigend, halb boshaft: „Na, los, los aus! Siehe, die Vogel müssen doch auch mal ein bisschen Zeit haben!“ Nun hab' ich aber noch ein Vogelhäuschen, und die Butter- und sonstigen Lebensmittelpreise flögen

mir wie Schloßchen um die Ohren. Schon wollte ich meiner Frau vorschlagen, sich auf Grund so eminenter Sachkennnis in die Detailwarenkammer wählen zu lassen, doch ich schwieg lieber still, denn es lag für mich die Gefahr nahe, selbst zum Unfallbauer zu werden und den Strahl auf meine eigene Person zu lenken. Edrat stellte ein, und wir beschäftigten uns mit der Mahlzeit. Es wurde bedeutend fülliger, man konnte es sogar an den Peillaroffeln merken. Als ich aber an diesen Umstand dachte, mußte ich wieder losprusten. Meine Frau warf mir einen Blick zu, wie Bettlerhering, und sprach ihr Bedauern aus, einen Mann gehörte zu haben, dem jedes Verständnis für den Ernst des Lebens zu lehnen scheine. Das war das Nachröhren des abziehenden Unwetters.

Wegen des Gewitters in der Wohnstube wurden die Vogel natürlich nicht abgeschafft, denn meine Frau hielt ebenfalls von ihnen wie ich selbst. Eines Tages suchte ich etwas unten in der Schublade des Bücherschranks. Dabei mußte ich mich niederwerden und setzte nicht auf die Stare, die mir gewöhnlich wie zwei Hündchen nachliefen. Als ich mich erhob und zurücktrat, geriet einer von ihnen unter meinen Stiefelabsatz und war erledigt. Wir beiden weinen mögen und beschlossen noch zur Zeit Beratung, den überlebenden Star in Freiheit zu leben. Ich nahm ihn in die Hand, öffnete das Fenster und ließ ihn hinaus. Er floh auf ein benachbartes hohes Dach. Schautete sich nach allen Seiten um und ging dann davon auf Nimmerwiedersehen.

# Fahrräder

Diese Winterpreise gelten noch:  
Herrbrenner in bester Ausführung 29.00  
Damenräder : : : 23.00  
Herrenräder : : : 22.00

In Zwischenausführung: Räder bis runter auf

**Mark 58.—**

Bei Einkauf von zwei Rädern 29.00, 23.00, 22.00 noch

**10% Rabatt**

Auf alle Räder ein Jahr reelle Garantie.

## Fahrzeuge Hübner

Dresden-N., Heinrichstr. 8

5 Minuten vom Neustädter Bahnhof

2 Minuten vom Neustädter Markt

## Automobil - Reparaturwerkstatt und -Vertrieb

Dresden - A. Dr. Hans Gerhardt Fernruf: 17197

Eigene Sattlerei! Tag- und Nachtgaragen!

Elite-, Durkopp- und Mauser-Wagen

### Ostern 1927 — 62. Schuljahr

Unterrichtungen für männliche u. weibliche Besucher mit einanderer u. höherer Vorbildung  
I. Kaufmännische Fortbildungsschule (Tageswohnschule — Lehrlingschule)  
Befreiung vom Besuch der allg. Beru. u. Schule

I. Handels-Schule  
a) für Kaufleute Männer  
b) für Frauen und Mädchen

II. Beruf-Unterricht in Einzelstunden

### Klemich'sche Handels-Schule

Dresden-N. 1. Moritzstr. 3 Zeitung: Z. D. Klemich



## !Rundfunkgeräte!

Rundfunk-Zubehör aller bekannten Firmen.

Fachmännische Bedienung! Empfehlungen!

Auch Sie werden bei uns zufriedengestellt!  
Großes Lager in Groß- und Kleinbetrieben aller Art. Netzmontierungsgeräte für elektr. und Wechselstrom. Akkumulatoren und dazu passende Batterieräder. Dynamos von 20-1000 Watt sowie elektrische Bedienmaschinen aller Art.

Alles billigst bei

Dresden Maxstraße 17 und Weitlingerstraße 48 Fernruf: 15162

### Gebr. Zschau



Clown 50



Zylinder 425



Feuer 225

## Faschings - Schlüß - Angebot

Auf sämtl. Karneval-Artikel  
10 - 20 Prozent Rabatt

Clownstühle . 85,-

Satin . . . 140,-

Kunstseide

von 1.60 an

Tarlatan . . 35,-

Silber-, Gold-

stoffe . . 95,-

Pompons 5—15,-

Pierrot-

rüschen . 95,-

Neueste Masken-

büder

Bei Einkauf Bild

gratis

Geräuschlosen  
Wagenrücklauf und  
Umschaltsperrre hat  
die nur

Kappel Teile

Dresden Dobitz

Schuhmeisterin

Gesellenverträge

Curfürstiger

Alberstr. 33

Reparatur-  
werkstätte

zu 28,-

Ein sehr gutes

Pianino

sowie ein guter, massive

Flügel

passend für Saal, Gang- od.

Turverweise und ein gutes

Tafelpiano

sind preiswert zu ver-

kaufen. Näheres bei

H. Zeldler

Frettl-Deuben

Obere Dresdner Str. 109.

Anleiter Fachmann im

Plauschenscheide als

Plauschenscheide u. -Stimme

Bernde-Landwirt, Mönke 42

sucht Stellung

am liebsten bei allein- u. m.

Frau, Ohr- u. Chiffre 01. 167

an die Allg. Landeszeitung

Dresden, Moskowskaya 2a

Ein sehr gutes

Pianino

sowie ein guter, massive

Flügel

passend für Saal, Gang- od.

Turverweise und ein gutes

Tafelpiano

sind preiswert zu ver-

kaufen. Näheres bei

H. Zeldler

Frettl-Deuben

Obere Dresdner Str. 109.

Anleiter Fachmann im

Plauschenscheide als

Plauschenscheide u. -Stimme

Bernde-Landwirt, Mönke 42

sucht Stellung

am liebsten bei allein- u. m.

Frau, Ohr- u. Chiffre 01. 167

an die Allg. Landeszeitung

Dresden, Moskowskaya 2a

Ein sehr gutes

Pianino

sowie ein guter, massive

Flügel

passend für Saal, Gang- od.

Turverweise und ein gutes

Tafelpiano

sind preiswert zu ver-

kaufen. Näheres bei

H. Zeldler

Frettl-Deuben

Obere Dresdner Str. 109.

Anleiter Fachmann im

Plauschenscheide als

Plauschenscheide u. -Stimme

Bernde-Landwirt, Mönke 42

sucht Stellung

am liebsten bei allein- u. m.

Frau, Ohr- u. Chiffre 01. 167

an die Allg. Landeszeitung

Dresden, Moskowskaya 2a

Ein sehr gutes

Pianino

sowie ein guter, massive

Flügel

passend für Saal, Gang- od.

Turverweise und ein gutes

Tafelpiano

sind preiswert zu ver-

kaufen. Näheres bei

H. Zeldler

Frettl-Deuben

Obere Dresdner Str. 109.

Anleiter Fachmann im

Plauschenscheide als

Plauschenscheide u. -Stimme

Bernde-Landwirt, Mönke 42

sucht Stellung

am liebsten bei allein- u. m.

Frau, Ohr- u. Chiffre 01. 167

an die Allg. Landeszeitung

</